

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Nebr. State Historical Soc.

Abgang 38.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 28. Februar 1918.

Nummer 31

## Amtliche Kriegsberichte.

### Rußland erklärt sich nun bereit zur Friedensunterzeichnung.

Kanzler Hertlings Erklärungen mögen von Präsident Wilson erwogen werden. Deutsche marschieren vorwärts in Rußland. Friedensunterhandlungen mit Rumänien.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Feb. 27, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

#### Deutsche Friedensbedingungen von Rußland angenommen.

London, 24. Febr.: Deutschlands Friedensbedingungen sind von Nikolai Lenin, dem Bolschewiki-Premier, und Leon Trozky, dem auswärtigen Minister, angenommen worden. Die Ankündigung wurde in einer russischen offiziellen Mitteilung gemacht, die man drahtlos erhielt. Es wird hinzugefügt, daß Rußland sofort eine Delegation nach Brest-Litovsk senden wird.

London, 24. Febr.: Eine heute Abend hier eingelaufene drahtlose Depesche der russischen Regierung lautet:

„Deutschland wird die Friedensverhandlungen erneuern und wird unter den folgenden Bedingungen Frieden schließen: Daß beide Länder den Krieg für beendet erklären.

Daß alle früher zu Rußland gehörigen Gebiete westlich der Linie, die in Brest-Litovsk der russischen Delegation angedeutet wurde, nicht länger unter dem Territoriumscharakter Rußlands stehen.

Daß in der Gegend von Dinaburg diese Linie bis zur östlichen Grenze von Kurland vorgezogen werden muß.

Daß die frühere Zugehörigkeit dieser Gebiete zum russischen Staat in keinem Falle für sie Verpflichtungen Rußland gegenüber im Gefolge haben darf. Rußland verzichtet auf jeden Anspruch, sich in die inneren Angelegenheiten dieser Gebiete einzumischen.

Daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Absicht haben, das Schicksal dieser Gegenden im Einvernehmen mit ihren Bewohnern weiter zu bestimmen.

Daß Deutschland bereit ist, nach Vollendung der russischen Demobilisation die Gebiete, die östlich von der obigen Linie liegen, zu räumen. Soweit es nicht anderweitig festgelegt ist, müssen Livland und Estland sofort von russischen Truppen und Leuten der Roten Garde geräumt werden.

Ferner: Daß Livland und Estland von deutscher Polizei besetzt werden, bis die Besetzung dieser Länder ihre soziale Sicherheit und politische Ordnung gewährleistet. Alle Bewohner, die aus politischen Gründen verhaftet wurden, müssen sofort freigelassen werden.

Daß Rußland mit der ukrainischen Volksrepublik Frieden schließt. Die Ukraine und Finnland müssen sofort von russischen Truppen und Roter Garde geräumt werden.

Daß Rußland alles in seinen Kräften Stehende thut, um der Türkei die ordnungsmäßige Rückgabe ihrer anatolischen Grenze zu sichern. Rußland erkennt die Aufnahme der türkischen Kapitulationen an.

Daß die vollständige Demobilisation der russischen Armee, einschließlich der von der gegenwärtigen Regierung neugebildeten Abteilungen, sofort durchgeführt werden muß.

Daß russische Kriegsschiffe im Schwarzen Meer, in der Ostsee und im Arktischen Ozean entweder sofort nach russischen Häfen geschickt werden und dort bis zum Friedensschluß bleiben müssen, oder daß sie entwaflnet werden müssen. Kriegsschiffe der Entente, die sich in der Zone der russischen Autorität befinden, müssen als russische Schiffe betrachtet werden.

Daß die Handelschiffahrt im Schwarzen Meer und in der Ostsee wieder aufgenommen werden muß, wie in dem Waffenstillstandsvertrag vorgesehen. Die Begräbnung von Minen muß sofort beginnen. Die Blockade des Arktischen Ozeans soll

bis zum Abschluß eines allgemeinen Friedens fortbestehen.

Daß der deutsch-russische Handelsvertrag von 1914 wieder durchgeführt werden muß. Außerdem muß der freie Export, ohne Zoll, von Erzeugnissen garantiert werden und es müssen sofort Verhandlungen für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Garantie der Meißelbegünstigung, mindestens bis 1925, selbst im Falle der Beendigung des Provisoriums, beginnen, und schließlich müssen alle Klauseln anerkannt werden, die dem Paragraph 11 der Klauseln 3, 4 und 15 des ukrainischen Friedensvertrages entsprechen.

Daß gesetzliche und politische Beziehungen im Einklang mit der Entscheidung der ersten Version der deutsch-russischen Konvention reguliert werden müssen. Soweit diese Entscheidung noch nicht ausgeführt worden ist, besonders mit Bezug auf Entschädigung für Zivilschaden, muß dies im Einklang mit dem deutschen Vorschlag geschehen. Und es muß Schadloshaltung mit Ausgaben für Kriegsgefangene im Einklang mit dem russischen Vorschlag geben.

Daß Rußland, soweit es ihm möglich ist, deutsche Kommissionen für Kriegsgefangene, Zivilgefangene und Kriegsflüchtlinge gestatten und unterstützen wird.

Daß Rußland verspricht, jeder Propaganda und Agitation ein Ende zu machen, die entweder von der Regierung oder von durch die Regierung unterstützten Personen ausgehen und gegen Mitglieder des Vierbundes und ihre politischen und militärischen Einrichtungen gerichtet sind, sogar in Gegenden, die von den Mittelmächten besetzt sind.

Die obigen Bedingungen müssen innerhalb von 48 Stunden angenommen werden. Die russischen Bevollmächtigten müssen sofort nach Brest-Litovsk aufbrechen und dort binnen drei Tagen einen Friedensvertrag unterschreiben, der binnen zwei Wochen ratifiziert werden muß.

Das Obige, sagt die amtliche russische Erklärung, ist von Berlin, 21. Februar, datiert und von Dr. von Kühlmann, dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen, und Generalleutnant (Name ausgelassen), dem Oberkommandierenden der Armee, unterzeichnet.

Petersburg, 20. Febr.: Die in der Konferenz zu Brest-Litovsk von den Mittelmächten unterbreiteten Friedensbedingungen waren die folgenden:

Rußland sollte 160,000 Quadratmeilen Territorium mit einer Bevölkerung von 18,000,000 Seelen ausliefern und eine Entschädigung zahlen, die schließlich auf 3,000,000,000 Rubel herabgesetzt wurde.

Die Mittelmächte waren bereit, Rußland 7000 Quadratmeilen im Gouvernement Grodnos, Provinz Litauen, zurückzugeben.

Rußland sollte sich verpflichten, in den Ländern der Mittelmächte keine revolutionäre Propaganda zu verbreiten.

Der Handelsvertrag, der bei Beginn des Krieges abgebrochen wurde, sollte erneuert und auf 30 Jahre verlängert werden.

Nach Meldungen, die in Petersburg eingetroffen sind, schließen die neuesten deutschen Forderungen die Ausübung der Polizeigewalt in den hauptsächlichsten Städten Rußlands ein.

Die Bolschewiki sind bereit, die ursprünglich unterbreiteten Friedensbedingungen der Mittelmächte anzunehmen und sich auch der Forderung zu fügen, daß Rußland den kleinen Streifen österreichischen Territoriums, der sich noch in seinem Besitz

befindet, sowie das armenische und alles andere der Türkei entzogene Territorium räume.

Nach einer vom 15. Februar datierten Depesche aus Petersburg soll Leon Trozky, der Bolschewiki-Minister des Auswärtigen, in seinem Bericht über die Verhandlungen in Brest-Litovsk erklärt haben, daß die deutschen Bedingungen die Einbeziehung von Polen, Litauen, Lita und der Insel Rohn sowie eine Kriegsschadensabgabe von \$4,000,000,000 einschlossen. Aus der oben abgedruckten Depesche ist ersichtlich, daß die Forderungen der Mittelmächte, sowohl an Territorium wie Entschädigung, viel geringer waren, als Trozky angab.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Feb. 27, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

#### Deutscher Wink für Friedensgedanken.

London, 26. Febr.: Kanzler von Hertlings Bezugnahme auf eine Auslassung Walter Runcimons, früheren Präsidenten des Handelsrats, berührte Bemerkungen, die Herr Runcimon in einer Rede im Hause der Gemeinen am 3. Februar machte. Herr Runcimon sagte, daß die größte Contribution zum Frieden der Welt darin bestünde, daß die Vertreter der kriegführenden Länder zusammengehen und Ansichten austauschen.

Hinsichtlich Herrn Runcimons Erklärung sagte der Kanzler: „Ich kann nur mit Herrn Runcimon übereinstimmen, wenn er meint, daß wir dem Frieden näher kommen, wenn die geeigneten verantwortlichen Vertreter der kriegführenden Mächte sich behufs Diskussion in einem Konfäve versammeln. Dies würde alle beabsichtigten und unbeabsichtigten Mißverständnisse beseitigen und in vielen individuellen Fragen eine Vereinbarung herbeiführen. Ich denke in dieser Verbindung hauptsächlich an Belgien.“

Amsterdam, 26. Febr.: Der kaiserliche Kanzler v. Hertling machte gestern in seiner Rede vor dem Reichstag folgende Erklärung:

„Ich stimme im Grunde mit den vier Prinzipien, welche nach Präsident Wilsons Ansicht in einem gegenseitigen Austausch zu Grunde gelegt werden müssen, überein, u. erkläre ich mit Präsident Wilson, daß ein allgemeiner Friede auf einer solchen Grundlage besprochen werden kann. In dieser Verbindung sollte nur eine Reserve gemacht werden. Diese Prinzipien müssen nicht nur von dem Präsidenten der Ver. Staaten vorgeschlagen werden, sondern von allen Staaten und Ländern anerkannt werden. Aber dieses Ziel ist noch nicht erreicht. Es ist noch kein Arbitrationsrat von allen den Nationen geschaffen worden zur Erlangung des Friedens im Namen der Gerechtigkeit. Wenn Präsident Wilson nebenbei sagt, daß der deutsche Kanzler zum Tribunal der ganzen Welt spricht, muß ich dieses Tribunal als vorurteilsvoll erklären, obgleich ich mit Freunden mitwirken würde, solche Ideale zu verwirklichen.“

Unglücklicherweise findet sich keine Spur ähnlicher Erklärungen seitens der führenden Mächte der Entente. Englands Kriegsziele sind noch völlig imperialistisch, und es will der Welt einen Frieden aufbringen, wie es ihm und seinen Zwecken am besten dünkt.

Wenn England über das Recht und die Selbstbestimmung der Völker spricht, denkt es nicht daran, dieses selbe Prinzip auf Irland, Ägypten und Indien anzuwenden.

Es wurde wiederholt gesagt, daß wir nicht beabsichtigen, Belgien zu behalten, aber wir müssen uns schützen vor der Gefahr eines Landes, mit welchem wir in Frieden und Freundschaft zu leben wünschen, welches das Objekt von Feindes-Machinationen ist. Wenn daher ein Vorschlag von entgegengesetzter Seite käme, zum Beispiel von der Regierung in Havre, würden wir keine antagonisierende Haltung einnehmen, obgleich die Diskussion anfangs nicht bindend ist.

In der Zwischenzeit gebe ich willig zu, daß Präsident Wilsons Vorschlag vom 11. Februar vielleicht einen kleinen Schritt zu einem gegenseitigen Einvernehmen bildet.“

#### Im „Anzeiger und Herald“ verkaufte Kriegsparmarken.

Applikationen für Sparmarken können durch die Druckerei des „Anzeiger und Herald“ befragt werden, woselbst bereits folgende Summen erlangt wurden:

Armand Lejchinsky	\$700
Chas. Wasmser	\$500
Anzeiger und Herald	\$200
Aug. Wilhelm	\$100
H. Peters	\$100
Arthur C. Meyer	\$100
Jul. Lejchinsky	\$100
Richard Göhring	\$100

#### Kommt nach der Druckerei des „Anzeiger und Herald“. Wir verkaufen Kriegsparmarken und „Thrift Stamps“.

#### Die Kriegsparmarken und „Thrift Stamps“ werden fleißig gekauft.

Die Bevölkerung von Grand Island und Hall County beteiligt sich recht fleißig am Kauf der Kriegsparmarken und „Thrift Stamps“ und dokumentiert hierdurch ihre Loyalität zur Regierung und dem Lande in schöner Form. Bis jetzt resp. bis Dienstag Abend waren \$174,240 eingegangen in Zeichnungen von \$100 und darüber. Nur so weiter im guten Werke! Jeder einzelne Bürger sollte seinen Teil beitragen und dadurch Anteil am Sieg zu einer Zeit, da er es nötig hat, finanziell unter die Arme greifen.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Feb. 27, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

#### Große Schlacht an Westfront wird bald beginnen, sagt Vater.

Washington, 20. Febr.: Nach ausgedehnten Vorbereitungen, still und systematisch getroffen, scheint es, daß die Deutschen sowie die Alliierten für die lang erwartete Offensive im Westen bereit sind, sagte heute Sekretär Vater vom Kriegsdepartement in seiner Uebersicht der militärischen Operationen.

Während nach außen hin keine neuen Entwicklungen in der militärischen Situation waren, scheint es dennoch, daß der Feind und die Alliierten, nach umfassenden Vorbereitungen, die still und heimlich vor sich gingen, für die Schlacht bereit sind.

Die Deutschen haben kürzlich eine Anzahl ihrer Veteranen aus den vorderen Schützengräben genommen, um sie für den Vorgeangenen Krieg auszubilden. Der deutsche Generalstab hofft, daß durch eine große Anzahl solcher ausereifener und eingetübter Truppen ein großer Schlag ausgeführt werden kann.

Die Mehrheit der deutschen Streitkräfte ist im Westen zusammengezogen. Aber eine große Zahl derselben, so besagt der Bericht, ist für die westliche Kriegsführung nicht trainiert, die von derjenigen anderer Kriegszonen ganz verschieden ist. Außerdem wissen die deutschen Führer, daß ihre Streitkräfte größere taktische Hindernisse befragen werden, wie sie vorher noch keine Armee erfahren hat. Ein Durchbruch war in Rußland nur möglich, nachdem der moralische Geist der Russen unterminiert war; dasselbe gilt für Italien, und wir waren Zeuge, wie rasch die italienische Linie sich wieder schloß.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Feb. 27, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

#### Schiffe! Schiffe! sagt Hoover.

Aus Washington: Nahrungsmittelverwalter Hoover erklärt, alle erhöhte Lebensmittel-Produktion, oder Verminderung im Gebrauch von Lebensmitteln, oder Verwendung von Substituten und Erparnis wird sich als nutzlos erweisen, wenn wir nicht Schiffe haben, die Lebensmittel über den Ozean zu senden. Schiffe sind jetzt wichtiger als Nahrungsmittel, weshalb sich alle patriotischen Schiffsarbeiter in den Dienst des Landes stellen sollten, um rasch im Stande zu sein, eine große Anzahl von Schiffen fertig zu stellen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Der Farbigte James Kellogg, der letzte Woche, wie wir bereits berichteten, von seinem Rasenossen William Tell geschossen wurde, ist am folgenden Tage seinen schrecklichen Wunden im Magen, Hospital erlegen, nachdem man Alles versucht hatte, ihm dem Leben zu erhalten.

Kellogg, der nicht mehr im Stande war zu sprechen, infolge seiner schrecklichen Verletzung, deutete durch Kopfbewegungen an, daß er weder verheiratet sei, noch Eltern, Geschwister oder Verwandte habe, oder er wollte deren Identität verschweigen. Bei dem vorgenannten Inquest wurde der Wahrspruch abgegeben, daß Kellogg durch eine Gewehrschußwunde zu seinem Tode gekommen sei. Die Zeugen sagten bei dem Inquest ergaben nichts Neues und wenig mehr, als wir schon letzte Woche berichteten. Teil holte kein Gewehr und schoß, weil er in Kelloggs Händen einen Revolver bemerkte. Ein Streit ging der Schießerei nicht voran, doch versichert ein Kostgänger der farbigen Frau Samler, die schon bei dem Bond-Wort vor einigen Jahren als Zeugin figurirte, daß zwischen ihr sowie Kellogg auf der hinteren Veranda, wohin sie Kellogg aus dem Zimmer gerufen hatte, eine Art Balgerei stattgefunden hätte. Teil wurde zum Prozeß festgehalten und es wird eine Sache der Konjunktur sein, welchen Ausgang derselbe nehmen wird.

Ueber die letzte Woche verstorbenen Frau Carl Schwieger, über deren Tod wir in der letzten Nummer kurze Erwähnung machten, haben wir noch Folgendes zu berichten: Frau Schwieger, eine geb. Selgott, wurde am 27. September 1857 auf der Insel Michigan geboren, erreichte also ein Alter von über 60 Jahren. Im Jahre 1879 trat sie mit Carl Schwieger in den Stand der Ehe und im Jahre 1890 verzog die Familie nach Hall County. Der Ehe entsprogen elf Kinder, von denen vier Töchter und zwei Söhne mit dem Gatten und Vater die Verstorbenen betrauen. Dieselben sind: Frau Otto Dübbers, August, Wilhelm Schwieger sowie die Fräulein Meta, Amanda und Rosa Schwieger. Ein Bruder lebt noch in der alten Heimath.

Herr Henry Bierregg, fr., der schon seit Langem das Problem von Ebbe und Fluth studirt hat und an einer Erfindung arbeitete, durch welche der Verlust an Kraft, welche durch die Ebbe verloren geht, auszugleichen bestrahlt ist, hat nun Modelle seiner Erfindung mit entsprechenden Photographien an Clifford Bindot geschickt, der in dieser Hinsicht ein besonderes Interesse an dem Tag gelegt hat. Herr Bierregg beantragt keine Entschädigung für seine Pläne, wenn die selben brauchbar sind, und hat nicht die Absicht, ein Patent herauszunehmen.

Wahrscheinlich durch Selbstentzündung geriet bei der hiesigen Licht- und Wasseranlage vor einigen Tagen ein Kohlenhaufen in Brand, und es war notwendig, die Feuerwehr zu alarmiren, welche die brennenden Kohlen mit Wasser durchweichte und folgerweise weiterem Unheil vorbeugte.

Henry Voerlon, fr., von hier, der schon seit dem Jahre 1866, also seit etwa 51 Jahren auf seiner Farm in der Nähe der Stadt wohnte, wird auf die Farm seines Sohnes, die Frey Gusman-Farm in Merrick Co., verzichen und seine eigene Farm verpachten.

Frau Gattin, Gattin des früheren Allernachbarns Frank Sojts, die schon vor einigen Monaten aus der Stadt gewiesen wurde, wurde vor einigen Tagen von der hiesigen Polizei in Geneshaufen genommen. Es hat den Anschein, daß die Frau geistig nicht zurechnungsfähig ist.

Im Heim ihrer Tochter, Frau John Vonson in Ravenna, verschied dieser Tage plötzlich Frau L. A. Glade, Gattin von Henry Glade, des Begründers der hiesigen „Glade Rolling Mills“. Die Verstorbenen, die viele Jahre in Grand Island wohnte, verzog vor etwa sechs Jahren nach Ravenna.

#### Städtische Angelegenheiten.

#### Pflasterung von Königstraße angeordnet.

In Abwesenheit von Mayor Cleary führte in der Sitzung am 20. Febr. R. W. Vok den Vorsitz.

Ein Protest betreffs der Walnutstraße-Pflasterung wurde als nicht hinreichend zurückgewiesen, indem nur 13 Haus-Eigenthümer sich gegen die Pflasterung erklärten.

Ein Bericht des Strafen-Comites wurde dann angenommen, welcher die Pflasterung an Königstraße, von Locust westlich bis Harrisonstraße, eine Länge von 15 Blocks, betrifft, und dann eine Verbindung an Lincoln Ave., von 3. Straße bis nach Charlesstraße, eine Länge von 5 Blocks, herstellt. Stadtanwalt Joseph wurde beauftragt, eine Ordinance in diesem Sinne auszuarbeiten und dem Stadtrath in der nächsten Sitzung zur Verabreichung vorzulegen.

Das Comite für Abzugskanäle reichte eine Resolution ein, laut welcher die Pläne für einen neuen größeren Abzugskanal von Ingenieur Moriarty als annehmbar empfohlen wurden, mit der Bestimmung, die Pläne zu vervollständigen, um dieselben den Wählern halbjährlich zur Annahme vorlegen zu können.

Ich habe manchmal Augenblicke, wo ich es bereue, meinen Eltern nicht vom Seirathen abgerathen zu haben.

Die klügliche Rolle in der Gesellschaft spielen die, welche um jeden Preis eine Rolle spielen wollen.

Nichts ist so bequem, als etwas zu glauben, was ein Anderer meint, und der hat seine Meinung gewöhnlich auch nur vom Hörensagen!

In ihrem Heim, vier Meilen westlich von der Stadt, starb nach nur kurzen Kranksein an den Folgen eines Schlaganfalles Frau Isaac Trice.

Deo, Wölz, der sich im Allgem., Hospital kürzlich einer Operation unterzog, befindet sich auf dem Wege rascher Besserung.

Oscar Scherzberg in East Plate Ballen beging dieser Tage seinen Geburtstag im Kreise seiner Verwandten und Freunde.

Mann und Weib zusammen machen erst den wirklichen Menschen aus; Mann und Weib zusammen ist die Krönung der Gattung — denn ihre Verbindung ist die Quelle der Vielheit, die Quelle anderer Menschen.

Auf Anordnung von Mayor Cleary bin hat der Polizeichef alle Billardhallen, Cigarrenläden und benachbarte, alle Einwurfmaschinen sowie Billardspiele und Alles, was mit Glücksspiel zusammenhängt, zu entfernen. Die Billardhallen-Besitzer sind angewiesen, Minderjährige nicht in ihren Plägen zu dulden.

Es ist nichts schlimmer in der Welt, als ein unentschlossener Mensch, der zwischen zwei Empfindungen schwelt, gern beide vereinigen möchte und nicht begreift, daß nichts für vereinigen kann, als eben der Zweifel, die Narbe, die ihn peinigen, heißt es in einem der Sprüche Goethes.

Unseren Lesern, welche Einkommensteuer zu bezahlen haben, zur Kenntniß, daß die festgesetzte Zeit bis 1. März zur Einreichung der auszufüllen Formulare nun bis zum 1. April verlängert wurde, so daß alle Formulare spätestens am 31. März in den Händen der Omahaer Beamten sein müssen.

Im Heim ihrer Eltern, Herrn und Frau Jürgen Schulte, zwölft Meilen nordwestlich von hier wohnhaft, starb gestern Morgen Fräulein Frieda Schulte im Alter von 16 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen an der Auszehrung, zu der sich in den letzten Tagen die Lungenentzündung gesellte. Die Verstorbenen war fast dreizehn Jahre kränzlich, erkrankte aber erst vor etwa drei Wochen in gefährlicher Weise. Die Beerdigung findet morgen, Freitag, vom Trauerhause aus statt und die irdische Hülle der Entschlafenen wird auf dem Warwid-Friedhofe bei Cairo ihre letzte Ruhe finden. Den trauernden Hinterbliebenen unsere aufrichtigste Beileid!

#### Viele Verletzte bei Bahnunglück.

Bei dem letzte Woche stattgefundenen Bahnunglück des Passagierzuges No. 151 der Burlington-Bahn, der zwischen Goldrege, Neb., und Sterling, Colo., verkehrte, und welches sich mehrere Meilen östlich von Curtis ereignete infolge Entgleisung durch lose Schienen, wurden eine Frau und deren Kind getödtet und 55 Personen mehr oder weniger verletzt. Die Todten sind Frau Nettie Howe aus Eufis und deren achtjähriger Sohn. Die Schwerverletzten sind: C. E. Norton, Omaha; R. N. Stark, Goldrege; Geo. Salmon, Sutton; Aaron Steele, Goldrege; Lillian Wagner, Lincoln; Frau R. A. Lambert, Darby, Colo. Die übrigen sind leichter verletzt.

Spät am Samstag Abend verhaftete die hiesige Polizei drei junge Burken im Alter von 14 bis 17 Jahren, die auf verbrecherischen Pfaden erlapp wurden. Die Namen derselben sind Lyman Ferris, Leonard Miller und ein gewisser Oscar Brown. Es heißt, daß sie sämtlich guten Familien angehören. Als man den jüngsten des Trios, einen der Ferris-Brüder, unterfuchte fand man an ihm einen Revolver, ein elektrisches Blendlicht, Billardhallen-Chips, Tabak-Coupons von der Brunswick Cigar Co., Spielwürfel und Cigarettenpapier, fast Alles Utensilien jugendlichen Brigantenthums. Auch an Leonard Miller fand man vier Pakete Cigaretten u. A. Anderes, das der Embrechthätigkeit dient. Der junge Brown hatte am Freitag eine junge Dame im Köhler-Hotel um \$25 beraubt. Die beiden Anderen erführen dies und beschloßen, Brown dieses Geld wiederum zu nehmen, resp. an ihm einen ähnlichen Raub auszuführen. Sie gingen nach Hause von Brown's Stieboater an der westl. 3. Straße und führten ihr Vorhaben aus. Dies meldete Brown der Polizei, diese nahm ihn erst etwas ins Geheft und erfuhr dann, daß er selbst am Abend vorher dieses Geld durch Raub erlangt hatte. So kam es, daß das ganze Trio in polizeilichen Gewahrsam gebracht wurde. Leonard Miller und Lyman Ferris wurde des Raubs angeklagt und Oscar Brown des Diebstahls. Es wird geltend gemacht, daß die jungen Verbrecher respektablen hiesigen Familien angehören und die beste Erziehung genossen, doch diese Behauptung beweist nicht den Verdacht, daß die Erziehung der Knaben dennoch sehr lax gewesen sein muß, denn wie hätten die Eltern erlauben können, diese Kinder Cigaretten rauchen zu lassen und sich, wie sich herausgestellt hat, bis zu später Stunde in Billardhallen herumtreiben zu lassen? Schließlich ist es doch die laxe Erziehung und die mangelnde Aufsicht im Elternhause, welche die Jugend veranlaßt, verbotene Wege zu betreten. Und dies bezieht sich nicht bloß auf die männliche, sondern auch auf die weibliche Jugend. Wie viele Eltern giebt es nicht, die sich nicht darum kümmern, wohin ihre Töchter gehen, oder wann sie nach Hause kommen, und wenn sie spät ihr elterliches Heim aufsuchen, nicht einmal danach fragen, wo sie sich herumgetrieben haben. Ungehemmt und unbeaufsichtigt, folgt die Jugend so dann ihren oft wenig tugendhaften Instinkten und sie betrifft schließlich die Bahn des Lasters, die sie in vielen Fällen nicht wieder verlassen wird. Dann jammern die Eltern, wenn es spät ist, und klagen sich, sofern sie zur Selbsterkenntniß gelangen, sich selbst an. Aber diese Selbstanklage hätte scheitern sollen, als es noch Zeit war!

Nachträglich erfahren wir, daß die drei Anaben Gelegenheit bekommen haben, der Strafe zu entgehen und sich zu bessern, indem Richter Mullin unter dieser Bedingung die drei Jugendlichen mit einer Warnung entließ, und ihren Eltern übergab. Die Drei hatten oft bis in die tiefste Nacht fragwürdige Tanzlokale besucht und ebenfalls schamlose Litteratur gelesen, was wohl viel dazu beitrug, daß sie auf Abwege gerieten.

Herr und Frau V. Wartlett in Doniphan feierten letzte Woche die 15. Wiederkehr ihres Hochzeitstages.